



Anpassung Wahlsystem Grosser Rat – Vernehmlassung – Fragebogen

Vernehmlassungsteilnehmer/in: _Verda – Grüne Graubünden_____

Frage 1: WAHLSYSTEM-MODELL

Welches der im Bericht erläuterten und als für Graubünden grundsätzlich als geeignet eingestuft
Wahlsystemmodelle favorisieren Sie?

Bitte geben Sie bei jedem aufgeführten Modell Ihre Präferenz an.
(Skala 1 bis 3: höchste Präferenz = 1, niedrigste Präferenz = 3)

- Majorzsystem (Modell A) 1 2 3

Begründung:

- Graubünden ist mit seinem Majorzsystem heute ein «Spezialfall» in der Schweiz. Mit diesem Modell wird dieser Zustand noch mehr zementiert.
- Die Aufteilung von Gemeinden in einzelne kleinere Wahlkreise und die Aufspaltung funktionierender Gemeinwesen widerspricht diametral den Bestrebungen zu Gemeindefusionen und der Gebietsreform. Für den Soverän in Chur wäre dies auf keinen Fall nachvollziehbar.
- Es ist völlig unklar, wie ein transparenter und für Bürger*innen verständlicher Wahlkampf in Gemeinden, die aufgeteilt werden, stattfinden soll.
- Majorzwahlen sind nicht gerecht. Sie lassen sich nicht mit dem verfassungsmässig garantierten Prinzip vereinbaren, dass Stimmen weder verzerrt noch verloren gehen dürfen. Alle Stimmen sollen gleichbehandelt werden.
- Der Majorz lähmt das politische Engagement erheblich. Kleinere und Polparteien werden systematisch diskriminiert und in ihrem Engagement gebremst. Unsere Erfahrung zeigt, dass Wählende gerade in kleinen Majorzwahlkreisen keine echte Wahl haben, da kleinere Gruppierungen ohne echte Wahlchancen sich gar nicht zur Wahl stellen. Ebenfalls Frauen sind bei Majorzwahlen im Nachteil, wie Studien eindrücklich zeigen.
- In vielen kleinen Wahlkreisen findet so gar kein politischer Wettbewerb statt. Bei den Wahlen 2018 gab es in 15 Wahlkreisen keine Auswahl, also nur so viele Kandidaturen wie Sitze. Das schwächt die Demokratie.
- Der Vorschlag garantiert keine Stabilität: Anpassungen an Wahlkreise werden nötig, wenn diese wachsen oder schrumpfen. Es braucht eine langfristige, stabile Lösung.
- Die gesellschaftliche Vielfalt in der Bevölkerung sind mit Modell A noch schlechter abgebildet als heute.

- *Doppelproporz-System: Kanton/bisherige Kreise (Modell C)* x 1 2 3

Begründung:

- *Das Modell sieht Elemente des Proporz und des Majorz vor und ist damit ein Kompromiss. Bestehendes wird bewahrt, aber zusätzlich mit Pluralismus ergänzt.*
- *Die unterschiedlichen Meinungen resp. die gesellschaftliche Vielfalt in der Bevölkerung werden durch dieses Modell C besser abgebildet als heute und als in den beiden Modellen A und E.*
- *Das Modell zerstückelt keine Wahlkreise und Gemeinden.*
- *Das Modell ist rechtskonform und hat sich in verschiedenen anderen Kantonen bewährt.*
- *Für das Wahlergebnis werden alle Stimmen gleich berücksichtigt.*
- *Das Modell ist sehr transparent und einfach: «jede Stimme zählt», «stärkste Kraft hat sicher Sitz»*
- *Das Abbild des Kantons wird sowohl politisch als auch regional/sprachlich sichergestellt.*
- *Frauen und Junge haben im Proporz fairere Chancen.*
- *Demokratisch ist es das Beste der drei Modelle.*
- *Leider ignoriert aber auch das Modell C vorangegangene Reformen wie die Gebietsreform sowie auch künftige mögliche Reformen bzw. Fusionen hin zu grösseren Gebietskörperschaften.*
- *Die Kreise haben mit der Gebietsreform ihre politische Funktion verloren, es ist unverständlich, wieso an diesen festgehalten wird.*

- *Gemischtes System: Majorz und Proporz in Kreisen Chur und Fünf Dörfer (Modell E)* 1 2 x 3

Begründung:

- *Der Kanton wird in eine Region «Churer Rheintal» und in den «übrigen Kanton» geteilt. Das neue Wahlrecht löst damit neue Konflikte aus.*
- *Dieses Wahlsystem spaltet Wahlkreise und eine Gemeinde (Davos). Das ist nicht zielführend. Die Zerstückelung bestehender Strukturen widerspricht den Bestrebungen der Gebietsreform.*
- *Das Modell ist kein Kompromiss, sondern vermischt willkürlich zwei Wahlsysteme um den Machterhalt der bestehenden Akteure zu sichern.*
- *Die Rechtskonformität und Verfassungsmässigkeit dieses Modells ist alles andere als sicher. Graubünden braucht nach dem Bundesgerichtsentscheid ein Wahlsystem, welches verfassungskonform und unanfechtbar ist.*
- *Die zwei unterschiedlichen Wahlsysteme werden willkürlich vermischt. Das ist intransparent für die Bürger*innen.*
- *Anpassungen in Majorzkreisen werden nötig, sobald Kreise zu gross oder zu klein werden. Es braucht aber eine langfristig ruhende Lösung.*
- *Die Abbildung der gesellschaftlichen Vielfalt resp. der unterschiedlichen Meinungen in der Bevölkerung ist mit Modell E nur für einen Teil der Bevölkerung gewährleistet, nämlich im Churer Rheintal.*
- *Für das Wahlergebnis werden nicht alle Stimmen gleich berücksichtigt. Ein Teil der Stimmen aus der Bevölkerung wird immer ausgeblendet. Demokratiepoltisch hat das Modell grosse Mängel.*

Frage 2: WAHLSYSTEM-MODELL
Bevorzugen Sie ein anderes Wahlsystem?

Ja Nein

Falls ja, bezeichnen Sie bitte nachfolgend das Modell gemäss Bericht oder umschreiben Sie die Kernelemente des von Ihnen bevorzugten Systems wie Wahlkreise (Grösse, Einteilung), Entscheidungsregel (Majorz/Proporz) und allfällige weitere wichtige Punkte.

- *Um im Einklang mit der Gebietsreform und den Gemeindefusionen zu sein, sollte das Wahlsystem auf Basis von Regionen reformiert werden. Die Regionen übernehmen schon heute wichtige politische Funktionen und werden in der Bevölkerung akzeptiert.*
- *Vorstellbar wären das Modell C mit Regionen als Wahlreise, das Modell B oder eine Lösung mit Modell H.*

Frage 3: MAJORZBEDINGUNG (MEHRHEITSKLAUSEL)

Unterstützen Sie bei Doppelproporz-Systemen (Modell C) die Einführung einer sog. Majorzbedingung, die sicherstellt, dass die stimmenstärkste Liste in einem Wahlkreis (bzw. Unterwahlkreis) mindestens einen Sitz erhält?

Ja Nein

Begründung:

- *Es ist ein Kompromiss zwischen einer Wahl von Köpfen und einer Wahl von verschiedenen Ideen*
 - *Da unverständliche Resultate in kleinen Wahlkreisen verhindert werden, erhöht sich die Akzeptanz*
 - *Das Modell ist einfach nachvollziehbar und transparent*
-

Frage 4: SPERRKLAUSEL (GESETZLICHES QUORUM)

a) Unterstützen Sie bei isolierten Proporzwahlsystemen (Modell E, Proporzteil) die Einführung einer Sperrklausel auf Wahlkreisebene, um einer Zersplitterung der politischen Kräfte im Grossen Rat vorzubeugen?

Ja Nein

Begründung:

- *Modell E ist nicht nur untauglich, sondern auch kaum rechtskonform.*
-
-
-

Wie hoch sollte diese Sperrklausel prozentual sein?

- 5 Prozent 10 Prozent ... Prozent

Begründung:

- b) Unterstützen Sie beim Doppelproporz-Wahlsystem gemäss Modell C die Einführung einer Sperrklausel auf kantonal Ebene, um einer Zersplitterung der politischen Kräfte im Grossen Rat vorzubeugen?

- Ja x Nein

Begründung:

- *Sperrklauseln und Quoren sind nicht nötig. Auch heute nehmen einzelne Unabhängige im Grossen Rat Einsitz ohne die Parlamentsarbeit zu schaden. Auch bei den Nationalratswahlen (mit sehr grossen Wahlkreisen wie ZH oder VD) verzichtet man zurecht auf Quoren. Damit kann ein echteres Abbild der politischen Meinungsvielfalt gewonnen werden.*

Wie hoch sollte diese Sperrklausel prozentual sein?

- 5 Prozent 10 Prozent 2 Prozent

Begründung:

- c) Unterstützen Sie beim Doppelproporz-Wahlsystem gemäss Modell C die Einführung einer Sperrklausel auf Wahlkreisebene um einer Zersplitterung der politischen Kräfte im Grossen Rat vorzubeugen?

- Ja x Nein

Begründung:

Wie hoch sollte diese Sperrklausel prozentual sein?

- 5 Prozent 10 Prozent ... Prozent


Begründung:

Frage 5: VERSCHIEDENES

Haben Sie sonstige Bemerkungen oder Anregungen anzubringen?

Datum _14.6.2020

Unterschrift



Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme bis spätestens zum **30. Juni 2020** an:

Standeskanzlei Graubünden
Regierungsgebäude
Reichsgasse 35
7001 Chur

oder per E-Mail:

info@gr.ch